

Abwärts-Aufwärts

Autor(en): **Hiltbrunner, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **60 (1955-1956)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«La Coûme» wurde böswillig angezündet und brannte zum größten Teil nieder. In jener schlimmsten Zeit waren noch 15 Kinder zu betreuen. In drei Zimmerchen hielten die getreuen Mitarbeiter über zwei Jahre lang mit ihnen durch. Heute ist die «Coûme» wieder aufgebaut, aus Backsteinen und eigenem Holz; Wände und Decken sind von den Bewohnern selbst gezimmert, die Möbel selbst geschreinert worden. Überall verrät sich in aller Einfachheit künstlerischer Sinn. Als wir die «Coûme» grüßend und winkend verließen, stand eben die Küchenequipe, mit Küchenmesserchen bewaffnet, in einem offenen Schuppen und wartete auf die Kartoffeln, die sie zum Nachtessen rüsten sollte.

Wie mancher jungen Schweizerin möchten wir wünschen, bevor sie sich ans Amt bindet, daß sie ein Jahr auf «La Coûme» verbringen und einen Hauch jenes Geistes, der dort herrscht, mitbringen und fürs Leben behalten möchte. Mü

Abwärts-Aufwärts

*Heilige Lust, zum Himmel aufzublicken,
Auch wenn er in Nacht und Wolken steht!
Ist nicht solch ein inniges Entzücken
Mehr als ein verstiegenes Gebet?*

*Abwärts-aufwärts beug ich meinen Nacken,
Von der Erde auf zum Firmament,
Und des Lebens Aschenfall und Schlacken
Liegen, wo sie keiner mehr erkennt.*

*Alles Unten lagert sich ins Oben,
Selbst die Nacht ist wunderbares Licht,
Hier und Dort sind endlich aufgehoben,
Und der Himmel kennt die Erde nicht.*

*Untres-Obres, Dort und Hier bestehen
Nur im Reiche der Bezogenheit;
Abwärts-aufwärts heißt mein Erdengehen,
Meines Schauens Weg und Widerstreit.*

*Dir allein, o Herr, entspricht das Eine
Außer Ort und Zeit und Maß und Zahl,
Mir des Wegs Entzweiung und die reine
Lust des Aufblicks und die süße Qual.*

*Langsam hebe ich das Haupt und spüre,
Wenn mein Nacken sich zum Himmel beugt,
Daß ich die Unendlichkeit berühre
Und dein bildlos Bild sich in mir zeugt.*

Hermann Hiltbrunner

Dem Bande «Zürcher Lyrik», herausgegeben vorder Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten, Rascher-Verlag, entnommen.

Als Lehrerin in Südafrika

Wie jede Mission, hat auch die Schweizer Mission in Südafrika zahlreiche Schulen gegründet. In den Primarschulen lehren heute Eingeborene, der Unterricht wird ja in den unteren Klassen weitgehend in der Muttersprache erteilt. Für die höheren Schulen gibt es aber nicht genügend eingeborene Lehrkräfte, weshalb noch eine Anzahl Weiße unterrichten.

Lemana, von dem ich hier erzählen will, ist eine Institution für über vierhundert Schüler, Burschen und Mädchen, welche die achtjährige Primarschule schon absolviert haben. Wir haben eine Sekundarschule und ein Lehrerseminar mit zwei verschiedenen Kursen. Der eine für den Unterricht an der unteren Primarschule und ein höherer Kurs, der voraussetzt, daß die Studenten drei Jahre der Sekundarschule bestanden haben, so daß sie dann zum Unterricht in den vier obern Klassen der Primarschulen berechtigt sind. Die Sekundarschule umfaßt fünf Klassen. Die beiden letzten Klassen führen zur genau gleichen Maturität, wie die weißen Südafrikaner sie machen können. Aber nur sehr wenige unserer Schülerinnen und Schüler gehen länger als bis zur dritten Klasse in die Sekundarschule, dann machen sie ein staatliches Examen und treten ins Seminar ein oder in ein Spital, um Krankenschwester zu werden. Leider stehen den Eingeborenen nur wenig andere Berufe offen, für die es sich lohnen würde, so lange in die Schule zu gehen, und manch einer wird Lehrer aus Verlegenheit oder weil er denkt, es sei ein bequemer Beruf.